



Mit Wiedehopfhaut und Pflanzen-Doppeltrage tasche ist das Einbringen der Setzlinge auch für eine Einzelperson gut zu bewerkstelligen

PFLANZTECHNIK UND PFLEGE

Schlag auf Schlag

Um bei der Neuanlage von Hecken und Feldgehölzen Wurzelaustrocknung und andere Fehlschläge zu vermeiden, müssen bestimmte Pflanzverfahren beachtet und die richtigen Geräte in die Hand genommen werden. Andreas David informiert über Pflanzfuchse, Saatstöcke, Wurzelschnitte und einiges mehr, die nebenbei helfen, Bandscheibenvorfälle und Hexenschüsse zu vermeiden.

Auch wenn verschulte Pflanzen die vor Ort gewonnenen Wildlinge mit Ballen nicht gleichwertig ersetzen können, ist es gängige Praxis, Pflanzmaterial einzukaufen. Dabei sollten die Pflanzen von einer möglichst in der Nähe gelegenen Baumschule bezogen werden, um sie so kurzfristig wie möglich anliefern zu lassen oder abzuholen. Dabei ist unbedingt darauf zu achten, dass die jungen Bäume und Sträucher bis zur Pflanzung fachgerecht eingeschlagen werden. Keinesfalls dürfen die Wurzeln – wenn auch nur relativ kurzfristig – Wind oder Sonne ausgesetzt sein. Gegebenenfalls müssen einzelne

Wurzelstränge gekürzt werden. Ebenso sollte man Pflanzen aus der Baumschule nicht montags anliefern lassen, da diese dann nicht selten aus der Kühlung kommen oder bereits am Freitag zuvor auf einen Anhänger oder LKW gepackt wurden.

Um einen Überblick über den aktuellen Stand der Technik in Sachen Pflanzgeräte zu gewinnen, besuchte WuH die Firma GRUBE in Hützel (Niedersachsen, Lüneburger Heide), den zumindest europaweit größten Ausrüster für Forstgeräte aller Art. Die erfahrenen Praktiker des Unternehmens empfehlen für den Jäger im Re-

vier – je nach Form der Pflanzen und des Pflanzverfahrens – folgende Auswahl: Die Pflanzhaue in unterschiedlicher Ausfertigung, den Göttinger Fahrradlenker, den Hohlspaten und Ergo-Bohrer, die Wiedehopfhaut, den Saatstock sowie den Pflanzfuchs und, falls notwendig, eine umschnallbare Doppeltrage tasche für das griffbereite Pflanzenmaterial.

Die klassische Wiedehopfhaut (zirka 35 Euro) eignet sich für die Winkelpflanzung von kleineren bis mittelgroßen, herz- oder flachwurzelnden Nadelholz- und Laubhölzern auf mäßig bindenden bis strengen Böden. ➔

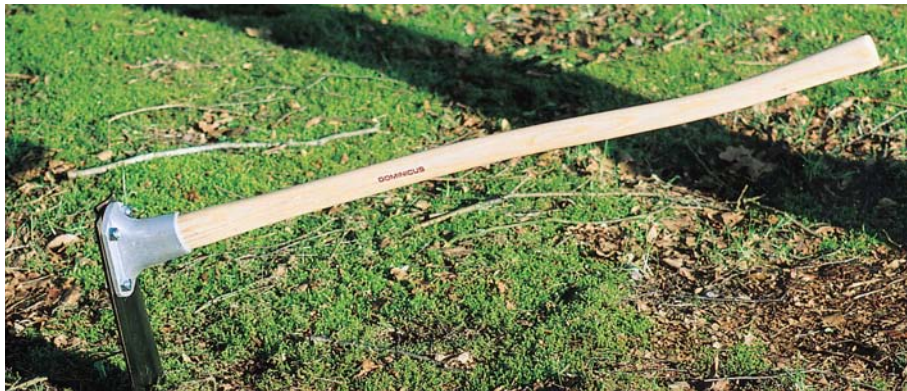
FOTOS: ANDREAS DAVID

Die Pflanzhaue, Modell „Rhoden“ wird in verschiedenen Ausführungen und Preisklassen angeboten

Der Göttinger Fahrradlenker (86 Euro) wurde in Zusammenarbeit mit der Forst-Fachhochschule-Göttingen entwickelt. Er bietet deutliche ergonomische Vorteile. Gepflanzt wird bei überwiegend aufrechter Körperhaltung und unter Einsatz großer Muskelgruppen. Besonders geeignet ist das Gerät für nacktwurzelige (ohne Ballen) zwei- bis dreijährige, verschulte Pflanzen mit einer Wurzellänge von 20 bis 30 Zentimetern.

Die Pflanzhaue (60 bis 75 Euro) eignet sich prinzipiell für alle Böden bis zu steinigem Untergrund (verstärktes Blatt) und Laubholzpflanzen mit einer Sprosslänge von etwa 70 bis 100 Zentimetern und einer Wurzellänge bis 30 Zentimeter. Bei sachgerechter Anwendung ermöglicht sie das Setzen von etwa 60 bis 90 Pflanzen pro Stunde.

Der Saatstock (59 Euro) ist ein bewährtes Gerät zum Legen von Eicheln durch Einstoßen des Stockes in den Boden. Bei hartem Untergrund kann eine Fußplatte zur Hilfe genommen werden. Beim Abwinkeln des Hebels über der Fußplatte öffnet sich



der „Schabel“ am Ende des Stockes, und die Eichel verbleibt etwa sechs Zentimeter tief im Erdreich.

Der Hohlspaten (um 50 Euro) ist für die Ballenpflanzung und -werbung, auch von Wildlingen, auf relativ steinarmen Böden, zum Beispiel Löß, lehmigen Sanden und Sand, besonders geeignet. Das Modell „Digger“ (Blattlänge 36 cm) zum Preis von 82 Euro kommt beim Setzen besonders großer Pflanzen und ihrer Werbung zum Einsatz.

Der Ergo-Bohrer (78 Euro) wurde für die Pflanzung wurzelnackter Bäume auf steinigem, stärker verunkrauteten und durch-

wurzelten Böden entwickelt. Die beiden oberen Griffe dienen zum Einstecken und Drehen, der untere Handgriff zum Ausheben des Pflropfes, der anschließend wieder in das entstandene Planzloch eingesetzt und festgetreten wird.

Zu den maschinengeborenen Erdbohrgeräten zählt der Pflanzfuchs, ein „Einmann-Bohrgerät“ für Bohrlöcher bis etwa 35 Zentimeter Durchmesser. Seine Anwendungsbereiche sind vor allem Pflanzlochbohrungen für Großpflanzen sowie das Setzen von Zaunpfählen. Durch die Pendelaufhängung des Bohrers entstehen

auch in Hanglagen senkrechte Bohrlöcher. Der zusammenklappbare Rahmen passt zusammen mit Motoreinheit und Erdbohrer in jeden PKW-Kofferraum. Sein Preis – je nach Bohrergröße und Übersetzung zwischen etwa 2 000 und 2 700 Euro – weist ihm Zweifel als gemeinschaftliche Anschaffung im Revierverbund oder Hegering aus.

Über die geschilderten Spezialgeräte hinaus kann auch auf den „guten, alten Spaten“ oder – falls möglich – auf die Zapfwellen-Anbaugeräte eines Schleppers zurückgegriffen werden. Sprechen Sie deshalb im Vorfeld stets mit den Forstbediensteten und Landwirten vor Ort, ob und zu welchen Konditionen die entsprechenden Geräte ge-



Der Saatstock „Eichelhäher“ (links) ist zum Legen von Eicheln in etwa sechs Zentimeter Tiefe gedacht. Zum Werben und Pflanzen von Jungbäumen wurde der Hohlspaten (Mitte) konzipiert. Der so genannte Göttinger Fahrradlenker (rechts) bietet deutliche ergonomische Vorteile für den Anwender



Die Winkelpflanzung mit der Wiedehopfhau bietet in der Regel ein kostengünstiges und einfaches Pflanzverfahren

(z. B. Art, Flächengröße, Pflanzenschutz) und kann nur vor Ort im Abgleich mit dem Pflanzplan und den Preisen für das Pflanzgut bei den örtlichen oder regionalen Baumschulen entschieden werden.

Achtung – alljährlich erreichen die WuH-Redaktion Anfragen, was unter einer „Baumscheibe“ zu verstehen sei. Die Baumscheibe bezeichnet in diesem Fall die Bodenfläche um einen gepflanzten Baum oder Strauch, die einer besonderen Behandlung, beispielsweise der Abdeckung mit Rindenmulch oder einem anderen Verdämmungs-Material bedarf. Dabei geht es vor allem um den Schutz der Fläche vor Überwucherung, Austrocknung und Nährstoffverlusten beziehungsweise um das Freihalten durch Hacken, Bewässern und Düngen. Bei der Baumscheibe handelt es sich in diesem Zusammenhang also nicht um einen Schnitt!

Die Pflanzung selbst erfolgt im Flachland im Herbst oder Frühjahr, wobei der Herbst wegen der günstigeren Niederschläge vorzuziehen ist. In Mittelgebirgslagen sollte vorsichtshalber (Frost!) im Frühjahr gepflanzt werden. Die notwendige Pflege muss von Anfang an mit eingeplant werden und gesichert sein. Dies gilt besonders für die Bewässerungen. Zur Not sollte ein landwirtschaftlicher Wasserwagen verfügbar sein. Die Bewässerung mit PKW-Hängerkannistern, Rückenspritzen, Eimern oder Gießkannen ist außerordentlich mühsam und eignet sich prinzipiell nur für Einzelbäume oder kleine Anpflanzungen und kann anderenfalls nur vorübergehend das Mittel der Wahl sein.

Sollte speziell eine Bewässerung im Fall der Fälle nicht möglich sein, müssen besser geeignete Alternativ-Flächen gefunden werden. In diesem Kontext auf Risiko zu setzen, führt dazu, sämtliche Mühen und Zeitaufwand zu relativieren und „Geld zu verbrennen“.

Eine ausführliche Beschreibung, wie die einzelnen Pflanzhilfen in der Praxis eingesetzt werden, finden Sie unter „Dossiers“ in www.wildundhund.de.

nutzt werden können. Hier noch einige Tipps: Der allgemeinbekannte Merksatz, dass natürliche Systeme stets einen Zustand höchster Unordnung anstreben, darf vor allem bei Neuanpflanzungen nicht fehlgedeutet werden. Sträucher sollten nicht im wilden Durcheinander, sondern nach Arten getrennt, horstweise und nicht enger als im Ein-mal-Ein-Meter-Verbund gepflanzt werden. Je nach Flächengröße sind Gruppen von etwa fünf bis 20 oder mehr Pflanzen einer Art empfehlenswert. So ist gewährleistet, dass konkurrenzschwächere Arten nicht überwachsen und ausgedunkelt werden, was bei älteren Pflanzungen regelmäßig zu unerwünschten Entmischungen führt. Falls in Linie gepflanzt wird, muss vor der Stirn mindestens (!) eine Pflanze der jeweils abschließenden Art im Versatz gepflanzt werden, um tiefe Einblicke „in den Reihen entlang“ zu verhindern.

Der Pflanzabstand der Bäume orientiert sich an der Holzart sowie der später zu tolerierenden Höhe und Krone der Bäume. Im Normalfall werden sie zunächst in Abständen von etwa drei bis vier Metern gepflanzt. In Pappelremisen kann beziehungsweise sollte der Abstand durchaus größer sein. In keinem Fall sollte der Pflanzabstand bei Bäumen zwei Meter unterschreiten.

Im Allgemeinen wachsen größere Pflanzen, zum Beispiel Heister, besser und problemloser an als kleinere. Sie zeigen ein größeres Durchsetzungsvermögen gegenüber der umgebenden Vegetation und sind deutlich schneller dem Äser des wiederkäuenden Schalenwildes entwachsen. Demgegenüber steht ein meist deutlich höherer Preis. Was sich unter dem Strich letztlich als günstiger erweist, ist von vielen unterschiedlichen Faktoren abhängig



Der Pflanzfuchs ist ein „Ein-Mann-Erdbohrgerät“ für Löcher bis 35 Zentimeter Durchmesser. Je nach angebautem Bohrer kann eine Tiefe bis zu 73 Zentimetern erreicht werden

Die in Text und Abbildung vorgestellten Pflanzgeräte können bei der Firma GRUBE KG, Hützelzer Damm 38 in 29646 Hützel, Tel. 0 51 94/90 00 oder der GRUBE GmbH, Britzer Straße 48 in 16225 Eberswalde, Tel. 0 33 34/2 03 90 inklusive einer eingehenden Beratung bestellt oder ab Lager gekauft werden. Alternativ bietet sich der Bezug über örtliche oder regionale Landhandel sowie Forstgerätestellen an. red.